

GELINGENSAKTOREN IN DER BERUFSBILDUNG

Ausbildungsbetriebe und ihre Bedürfnisse in der Berufsbildung – länderübergreifend

Strategische Partnerschaften und Kooperationen

Hypothesen

Aus dem Buch von Rémy Müller – «Ausbildungsbetriebe und ihre Bedürfnisse in der Berufsbildung» 2014 – basierend auf der Auswertung von wissenschaftlicher Literatur und auf einer Umfrage bei KMU im Kanton Zug.



BUCHBESTELLUNG

r.mueller@gelingensfaktoren-berufsbildung.com

www.gelingensfaktoren-berufsbildung.com

Projektpartner

Kooperation und Fachaustausch mit den Partnerländern Liechtenstein, Italien, Österreich sowie der Schweiz im Fachbereich der dualen Berufsbildung.



LIECHTENSTEIN

Wirtschaftskammer Liechtenstein
100pro! berufsbildung liechtenstein



ÖSTERREICH

Die chance Agentur
gemeinnützige GmbH



SCHWEIZ

BildungsNetz Zug
Die Chance – Stiftung für Berufspraxis in der Ostschweiz



ITALIEN

Ivh – Wirtschaftsverband Handwerk
und Dienstleister, Bozen

Strategische Partnerschaften und Kooperationen

Oberziele

1. Europäischer Mehrwert durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bildungsbereich
2. Förderung der europäischen Schlüsselkompetenzen
3. Stärkung von arbeitsmarktrelevanten Inhalten

Ziele Berufsbildung

1. Kooperation zur Stärkung der dualen Bildung im deutschsprachigen Raum
2. Prävention zur Verminderung von Langzeit-Jugend-arbeitslosigkeit
3. Durch berufliche Ausbildung dem Risiko, Sozialhilfeempfänger/in zu werden, entgegenwirken



DIE ANSTELLUNG FOLGT EINEM STRUKTURIERTEN SELEKTIONS-PROZESS DES AUSBILDUNGSBETRIEBS

Jugendliche wie Betriebe müssen einen fundierten Entscheid bei der Auswahl treffen, damit die Ausbildung zum Erfolg wird. Die Ansprüche der KMU an die Lernenden müssen Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen fundiert vermittelt werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG	BEISPIELE	RESULTATE
<p>Intensive Unterstützung in der Berufsorientierung ab der Schulzeit durch externe Profis erhöht die Treffsicherheit der richtigen Ausbildungs- bzw. Berufswahl und die Eignung der Jugendlichen zum jeweiligen Unternehmen.</p> <p>Mittels</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstärkter Elternarbeit • Sensibilisierung für die Vorzüge der dualen Berufsausbildung • (Be)»greif«barmachen der Lehre • Berufswahltests • Schnupperlehren • Betriebsbesichtigungen <p>Ist die Ausbildungs- bzw. Berufswahl erfolgt, macht ein Get-Fit-Programm (in Form von Workshops an Schulen oder Einzeltrainings mit Jugendlichen – aufsuchend und mobil) die zukünftigen Lernenden bewerbungsfähig, u. a. durch Training digitaler und sozialer Kompetenzen. Bei Bedarf können Native Speaker eingesetzt werden, um keine Zeit bei Neuankommenden verstreichen zu lassen und den Berufswahlprozess in der Muttersprache zu unterstützen.</p> <p>Die Konkretisierung des Rekrutierungsprozesses seitens der Unternehmen unterstützt dabei, die Anforderungen an die Jugendlichen genauer zu definieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungssystem transparent und vollständig erklären sowie Wege der Durchlässigkeit und Weiterentwicklungsmöglichkeiten präsentieren. • Die Matura über eine Lehre als Alternative zum klassischen Schulweg präsentieren. • Lehrlingsrückgang entgegenwirken. • Erlebniswelt Baustelle – ein Kinderprojekt zum spielerischen Kennenlernen von Bauberufen. • Handwerkerbus – mobil an Schulen, zum Kennenlernen der Handwerksberufe. • Schnupperlehre ist erfolgt und Fragen zum Beruf sind geklärt. • Der/die Neueintretende passt ins Team, kennt den Betrieb und die Erwartungen bis zum Beginn. • Präventions-Workshops wie «dein Auftritt mit Ausblick», «Bewerben all-inclusive» oder Ausbildungs-, Bewerbungs-, Lern-, Sprach-, Mental-, Gewaltpräventions-, Kompetenz-, Antimobbingtraining (bei Bedarf mit Native Speakern), auch Workshops über moderne, digitale Möglichkeiten (z. B. Skype). • Beurteilungsmatrix definieren, Vorstellungsgespräch, Schnupperlehren konkretisieren, erforderliche Inhalte für die Bewerbungsunterlagen definieren, Zwischen-evaluation/Zusagetermin. • Kriterien der Firma, nach denen Neueintretende ausgewählt werden, sind für die Bewerber/innen aufbereitet. 	<p>Informationsfolder «Duale Ausbildung» Berufsorientierungspass</p> <p>Flyer «Wir sichern Fachkräfte von morgen» Radio Spot: Family day 100pro! Der Lehrlingspakt 2015–2018</p> <p>Veranstaltungsflyer Foto Handwerkerbus</p> <p>Auswertung Schnupperlehre für Jugendliche/n und Ausbilder/in Einschätzung Lehrperson</p> <p>Anmeldeformular die chance Agentur gGmbH Foto mobiles Büro Anmeldeformular für das BNZ+ Einzelcoaching Workshop-Folder Bewerbungstrainer Video Mert Foto Native Speaker somali</p> <p>Matrix Brief VG Brief SL Radiospot BNZ – Speck</p>

DER AUSBILDUNGSBETRIEB TRIFFT BEI DER SELEKTION DES LERNENDEN MIT EXTERNER UNTERSTÜTZUNG EINEN FUNDIERTEN ENTSCHEID

KMU müssen auch mit dem Lernenden ein passendes Teammitglied finden. Für das Auswahlverfahren kann das KMU professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Dank der externen Unterstützung der Unternehmungen bei der Auswahl der Lernenden können die Abklärungen und die Selektion professionell, umfangreich und breit abgestützt werden.

Verwendete Mittel:

1. Unterstützung bei der Prüfung der Bewerbungen (Administration, Triage, Erstinterview)
2. Vorträge halten und Beratungsschulungen für Schüler, welche in die Berufswahl kommen, durchführen
3. Vorstellungsgespräche führen
4. Schnupperlehren messbar durchführen und mit Beurteilungsmatrix auswerten
5. Anstellungsentscheid fällen. Lehrstellen werden nur besetzt, wenn die Passung stimmt und alle Beteiligten einverstanden sind

Was erfolgt nach Zusage bis Lehrbeginn:

- Ziele mit Schülern vereinbaren und laufend kontrollieren
- Knigge und Reglement bekannt geben
- Lehrvertragsunterzeichnung drei Monate vor Lehrstart

BEISPIELE

- Dienstleistungs-Paket für KMU
Bewerbungsselektion – Auswahl der Lernenden
- Speziell für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Familien mit patriarchalischen Familienstrukturen; im letzten Pflichtschuljahr, um mehr in eine Lehre zu bringen
- Bei der Rekrutierung werden folgende Kernfragen beantwortet:
Kann er/sie?
Will er/sie?
Passt er/sie?
- Nur bei einer 100-Prozent-Übereinstimmung kommt es zu einem Anstellungsvertrag

RESULTATE

Mit einer individuellen und durchgehenden Begleitung der Betriebe während des gesamten Selektionsprozesses wird eine zielgenaue Passung von Anforderungsprofil und Kompetenzen des/der Jugendlichen erreicht.

www.gelingensfaktoren-berufsbildung.com/schweiz/

[Bewerbungsselektion](#)

[PDF VG](#)

[PDF SL](#)

UNTERSTÜTZUNG IN SCHULISCHEN BELANGEN UND SICHERSTELLUNG EINES ERFOLGREICHEN AUSBILDUNGSVERLAUFS

Eine Unterstützung in schulischen Belangen erhöht einerseits die Ausbildungsbereitschaft der KMU und steigert andererseits die Erfolgchancen der Jugendlichen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG	BEISPIELE	RESULTATE
<p>Durch transparente Ziele und regelmässige Termine/Gespräche sowie Anlässe wird ein erfolgreicher Ausbildungsverlauf massgebend unterstützt.</p> <p>Mittels</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Probezeitgespräch 2. Notensitzungen 3. Semestergespräche 4. Anlässe/Lager 5. Projekte <p>werden die schulischen und betrieblichen Ziele reflektiert und wenn nötig durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhilfeunterricht • Lernenden-Coaching • Buddy-System <p>verbessert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Vorbereitung ist ein wichtiger Bestandteil für einen erfolgreichen Abschluss. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die definierten Ziele sind allen Beteiligten zugänglich • Imagevideo und Radiosendung zu HALO • Schulische Unterstützung: <ul style="list-style-type: none"> • an der Schule • externe Partner zur Unterstützung der KMU's • Die Termine/Gespräche werden laufend schriftlich dokumentiert und abgelegt. • Über die Anlässe und Lageraktivitäten sowie Projekte berichten wir in den regionalen Medien sowie über die Social-Media-Kanäle (Facebook, YouTube, Instagram). • Implementierung eines Buddy-Systems für Lernende, um schulische wie auch betriebliche Leistungen zu verbessern. 	<p>Durch regelmässige Termine/Gespräche und Anlässe wird ein erfolgreicher Ausbildungsverlauf massgebend unterstützt.</p> <p>Radio Audiofile Video LC Link YT Link FB Protokoll NS Protokoll SG</p> <p>Externes Studium Einzelcoaching Semesterprüfung Video zur Hypothese 3</p> <p>XBuddy-Flyer Buddy-Film Buddy-Wall</p>

MIT EXTERNER UNTERSTÜTZUNG BEI SCHWIERIGKEITEN WIRD DER AUSBILDUNGSERFOLG SICHERGESTELLT

Lehrverhältnisse werden vorzeitig aufgelöst, ohne dass eine externe Person vermittelnd einbezogen wird; KMU würden externe Hilfe einer Fachperson bei Schwierigkeiten annehmen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG	BEISPIELE	RESULTATE
<p>Sollte es zu Problemen kommen, haben wir folgenden Prozessablauf (Eskalationsstufen) definiert. Jeder Schritt wird intern schriftlich dokumentiert: Persönliches Gespräch, Gespräch mit Eltern, schriftliche Ermahnung (geht an das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung), Verwarnung (geht an das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung), Auflösung. Es gibt auch fristlose Auflösungen; diese beruhen auf Erreichen der Leistungsgrenzen oder massivem Vertrauensbruch (z.B. Diebstahl).</p> <p>Externe Unterstützung Positiver Verlauf durch Einbezug externer Fachperson</p> <p>Hilfsmittel zur Unterstützung Einführung von Werkzeugen, Instrumenten zur Erkennung von Schwierigkeiten</p> <p>Kooperation Beteiligte Schaffung einer neuen Vertrauensbasis durch eine neutrale Drittperson Einbezug der Eltern zur Unterstützung Zusammenarbeit mit der Lehraufsicht Eine Anlaufstelle macht bei den Fragestellungen die Triage und unterstützt bei komplexer Problematik Coaching-Angebot für Auszubildende</p> <p>Unterstützung durch externe Fachpersonen Bedarfsgerechte Begleitung im Lehrbetrieb, z. B. beim Spracherwerb von Fachausdrücken Kopf-frei-Interventionsprogramm und Mentaltraining für Lernende in enger Zusammenarbeit mit den KMU</p> <p>Aus Arbeitgebersicht Auszubildende wünschen sich Unterstützung im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung</p>	<p>Mögliche Ansprechpartner sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB) • Psychologen • Amt für soziale Dienste (ASD) • Kirchlich sozialer Dienst (KSD) • Schuldenberatung (HiH) <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit durch Coaching • Führung eines Coachingbuchs • Anmeldung beim Case Management Berufsbildung • Eltern unterschreiben Coachingbuch • Coach und Lehraufsicht kooperieren • Einführung einer Zusammenarbeitsform zwischen den verschiedenen Diensten (z. B. Koordination, Case Management) • Auszubildende können Unterstützung abrufen • Dank Unterstützung durch das BNZ wird bei Schwierigkeiten der Ausbildungserfolg sichergestellt und die KMU benötigen weniger Zeit, sich mit der komplexen Problematik auseinanderzusetzen <ul style="list-style-type: none"> • Sprach- & Lernttraining • chanceKolleg • Prüfungsangst <ul style="list-style-type: none"> • DuALPlus – ein Interreg Projekt mit Beteiligung des Ivh 	<p>Link AfBB</p> <p>Link ASD</p> <p>Link KSD</p> <p>Link HiH</p> <p>Einzelcoaching</p> <p>Coachingbuch</p> <p>Anmeldung CM BB</p> <p>Trailer CM BB</p> <p>Coaching für Auszubildende</p> <p>Video zur Hypothese 4</p> <p>Foto Lehrabschlussprüfung Marina</p> <p>Film chanceKolleg</p> <p>Interventionsplan</p> <p>Foto Zieltreppe</p> <p>DuALPlus Projekt-Homepage</p>

MIT SCHULUNG DER AUFTRITTSKOMPETENZ IST DIE FORTSETZUNG DER LAUFBAHN ERFOLGREICHER

Die Auftrittskompetenz und die kommunikativen Fähigkeiten machen bei jungen Berufsleuten den Erfolg bei der ersten Stellensuche aus.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG	BEISPIELE	RESULTATE
<p>Befähigung des Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsschulung <p>Unterstützung Lehrbetrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkpfege • Gelingensfaktor <p>Schulung der Auftrittskompetenz und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Eins-zu-eins Betreuung in tätiger Fallverantwortung • Training sozialer & digitaler Kompetenzen (Get-Fit-Programm) • Kopf-frei-Interventionsprogramm und Mentaltraining für Lernende in enger Zusammenarbeit mit den KMU • Sollten Lernende den Anforderungen für einen entsprechenden Lehrabschluss nicht gerecht werden, wird ihnen Unterstützung angeboten. Sind diese nicht zielführend, werden die Lernenden zurückgestuft. Kommen sie in das letzte Lehrjahr, werden sie auf das Qualifikationsverfahren vorbereitet und begleitet. • Das Handwerk und die praktischen Berufe generell benötigen ein starkes Image, damit junge Fachkräfte stolz auf ihren Beruf sind, diesen Berufsstolz auch ausleben und ihre Auftrittskompetenz stärken können. Sie dienen letztendlich als Vorbilder für andere Jugendliche. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation von Stärken, Umgang mit Schwächen; Kleidung und Sprache • Frühzeitige Aktivierung und Pflege des Kontaktnetzes • Dank Training der Auftretenskompetenz durch das BNZ ist die Laufbahnfortsetzung erfolgreicher • Ausbildungs-, Bewerbungs-, Lern-, Sprach-, Mental-, Gewaltpräventions-, Kompetenz-, Antimobbingtraining (bei Bedarf mit Native Speakern) • Präventions-Workshops wie «Dein Auftritt mit Ausblick», Einzeltrainings für Softskills, Career Management Skills – auch über moderne, digitale Möglichkeiten, z. B. Skype (bei Bedarf mit Native Speakern) • Prüfungsangst • Fachliche Vorbereitungskurse oder die Möglichkeit bieten, sich konzentriert auf das Qualifikationsverfahren vorzubereiten. Gemeinsam erarbeiten wir eine RoadMap zur Prüfung hin • Generation H – die Imagekampagne des Südtiroler Handwerks 	<p>Netzwerk EBA/EFZ (Tagesschau)</p> <p>Flyer Netzwerk EBA/EFZ</p> <p>Video zur Hypothese 5</p> <p>Foto Gewaltprävention</p> <p>Foto Händedruck, PPT-Folie Bewerbungstrainer Foto Native Speaker somali Foto chanceKolleg Tablets</p> <p>Interventionsplan Foto Zieltreppe</p> <p>Flyer FIT Flyer W&G Flyer HALO</p> <p>Imagefilm Infografik Bilderserie – die Generation H von Jung bis Alt</p>

EINE STELLE UND WEITERBILDUNG NACH ERFOLGREICHER AUSBILDUNG IST ZIEL FÜR ALLE BETEILIGTEN

HANDLUNGSEMPFEHLUNG	BEISPIELE	RESULTATE
<ul style="list-style-type: none"> • Gelingensfaktor • Interesse der Betriebe an einer Weiteranstellung • Sechs Monate vor Ablauf des Lehrverhältnisses wird geklärt, wie das Bedürfnis nach der Lehre ist. Das Bedürfnis wird mit einem allfälligen Bedarf der Betriebe zusammengeführt. Die Absichtserklärungen werden schriftlich festgehalten, unabhängig vom Prüfungserfolg resp. der Rahmenbedingungen der Folgeanstellung. • FIT für den Berufsalltag, Workshop für Absolventen mit einem externen Referenten. • Coaching zur Erstellung der Bewerbungsunterlagen durch die Betreuer während der Lehrzeit. • Allfällige Unterstützung zum Finden einer Anschlusslösung. • Individuelle Eins-zu-eins Betreuung in tätiger Fallverantwortung • Video: Wie man's nicht machen sollte ... • Lehrlingswettbewerbe und Berufswettkämpfe auch als Lernplattform. «Spielend lernt man am leichtesten». Ein Wettkampf – und die Vorbereitung darauf – verbessert nicht nur die technischen Fertigkeiten eines Jugendlichen, sondern er steigert auch massgeblich die eigene Wahrnehmung sowie das Selbstvertrauen und verbessert den Marktwert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Dank der Unterstützung durch das BNZ bei der Stellensuche im ersten Arbeitsmarkt werden die Ausbildungsbetriebe entlastet, wenn sie die Absolventin/den Absolventen nicht anstellen können oder wollen • Workshop durch Gregor Loser, Coaching durch MA • Publikationen in den Medien, Gratulation zur QV • Ausbildungs-, Bewerbungs-, Lern-, Sprach-, Mental-, Gewaltpräventions-, Kompetenz-, Antimobbingtraining (bei Bedarf mit Native Speakern) • WorldSkills – nicht nur ein Wettkampf 	<p><i>Betriebe können ein Interesse haben, einen erfolgreichen Lernenden nach zwei Jahren weiter zu beschäftigen und so einen eingearbeiteten und motivierten Mitarbeiter länger an den Betrieb binden.</i></p> <p>Video zur Hypothese 6</p> <p>Denkfit.ch</p> <p>Lehrabgänger</p> <p>Film Mert</p> <p>Film Mert II</p> <p>WorldSkills – der Weg zum Erfolg (der Film) WorldSkills Italy – Junge Talente im Wettbewerb</p>

DIE LÄNDERRESULTATE IM ÜBERBLICK

Am 9. November 2017 startete im kommod in Ruggell, unter der Leitung der Wirtschaftskammer Liechtenstein, das Erasmus+-KA2-Projekt «Gelingensfaktoren in der Berufsbildung». Mit dabei sind Vertreter aus der Schweiz, dem Südtirol und Österreich.

Das Buch «Ausbildungsbetriebe und ihre Bedürfnisse in der Berufsbildung» (2014) wurde 2015 in Zug an einer Vernissage vorgestellt. Nach der Buchvernissage trafen sich Rémy Müller (Buchautor), Jean-Pierre Dällenbach (DIE CHANCE) und Ivan Schurte (100pro!) zu einem Erfahrungsaustausch im Bereich der Verbundausbildung. Dabei entstand die Idee, die im Buch formulierten Hypothesen international zu stellen und zu prüfen. Die Vorstellungen, wie ein solches Projekt eingereicht wird, waren sehr unterschiedlich, da die nationalen Gegebenheiten die Möglichkeiten einschränken. Liechtenstein hat die Möglichkeit, an den europäischen Mobilitätsprojekten teilzunehmen. Die Schweiz hat diese Möglichkeit nicht. Da wir die vorgeschriebene Anzahl Teilnehmer dazu gewinnen konnten, war es möglich, die Schweizer Unternehmen als Partnerorganisationen (nicht vollwertige Mitglieder) partizipieren zu lassen. Dem knapp zwei Jahre später gestellten Antrag wurde von der AIBA (Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten) sowie von Erasmus+ stattgegeben.

Die teilnehmenden Länder werden gegenseitig besucht und das jeweilige Land bilanziert die Thesen. Danach werden die Resultate in den Kontext gesetzt und in einem Output (Flyer für das ganze Projekt, Homepage und je ein YouTube-Video pro Projektland) zusammengefasst. Diese Erkenntnisse werden in Europa distribuiert.

Von diesem Projekt werden wir über die verschiedenen Beiträge einen Mehrwert für unsere Berufsbildung generieren können sowie selbst einen Beitrag für die anderen Länder leisten.



LIECHTENSTEIN

Multiplier Event
22. bis 23. Januar 2018

HYPOTHESEN

1. INFORMATION UND VORBEREITUNG AUF DIE BERUFSLEHRE	Hypothese bestätigt Dies ist ein wesentlicher Erfolgsgarant
2. UNTERSTÜTZUNG BEI DER AUSWAHL VON LERNENDEN	Hypothese bestätigt Der Anstellungsentscheid wird aufgrund einer Empfehlung getroffen
3. UNTERSTÜTZUNG IN SCHULISCHEN BELANGEN	Hypothese bestätigt Dies ist ein wesentlicher Erfolgsgarant
4. BEIZUG EXTERNER FACHPERSONEN BEI SCHWIERIGKEITEN	Hypothese bestätigt Dies ist ein wesentlicher Erfolgsgarant
5. SCHULUNG DER AUFTRITTSKOMPETENZ UND KOMMUNIKATION	Hypothese bestätigt
6. INTERESSE DER BETRIEBE AN DER WEITERANSTELLUNG	Hypothese bestätigt
STÄRKSTER GELINGENSAKTOR	HALO (Hausaufgabenlobby)
	Während der HALO (Hausaufgabenlobby) erledigen die Lernenden ihre Hausaufgaben oder repetieren die Schulunterlagen. Dies soll den Lernenden Struktur in ihrem Lernverhalten geben und somit auf Bildungslücken aufmerksam machen.

	SCHWEIZ		ÖSTERREICH		ITALIEN
	Multiplier Event 19. bis 20. November 2018		Multiplier Event 28. Februar bis 1. März 2019		Transnationales Meeting 20. bis 21. Mai 2019
	Hypothese bestätigt Vorfilterrolle entlastet die KMUs		Hypothese bestätigt		Hypothese mehrheitlich bestätigt Ein grosser Teil der Unternehmen geht nach einem strukturierten Prozedere vor.
	Hypothese bestätigt Umfangreiche externe Selektion und Abklärung		Hypothese bestätigt		Hypothese teilweise bestätigt Nur ein Teil der befragten Unternehmen nehmen bei der Rekrutierung von Lernenden externe Hilfe in Anspruch.
	Hypothese bestätigt Unterstützung, um den erfolgreichen Ausbildungsverlauf zu garantieren		Hypothese bestätigt		Hypothese bestätigt Unternehmen legen auf alle Fälle grossen Wert darauf, dass die Lernenden auch in der Schule gute Leistungen erzielen.
	Hypothese bestätigt Problematik und Schwierigkeiten werden von externen Coachs gelöst		Hypothese bestätigt		Hypothese bestätigt Die befragten Ausbilder wünschen sich durchaus auch Unterstützung im Bereich des Coachings zu Sozialkompetenzen sowie zu Team- & Mentaltraining.
	Hypothese mehrheitlich bestätigt Laufbahnfortsetzung und Umgangsformen schulen		Hypothese bestätigt		Hypothese bestätigt Ein sicheres Auftreten erleichtert die Entscheidung des Lehrbetriebes, das Arbeitsverhältnis in einen unbefristeten Vertrag übergehen zu lassen.
	Hypothese teilweise bestätigt Dank externer Jobcoachs ist die Stellensuche auf dem ersten Arbeitsmarkt möglich		Hypothese bestätigt		Hypothese bestätigt In den allermeisten Ausbildungsbetrieben der befragten Unternehmen erfolgt Ausbildung als Investition und als Massnahme gegen den Fachkräftemangel.
	<u>Dank der nachhaltigen Begleitung wird ein erfolgreicher Abschluss möglich sein</u>		<u>Ausbau aufsuchender mobiler Elternarbeit und heimbasierter Elternarbeit</u>		Nachwuchswerbung
	Bei Lernenden mit schulischen Defiziten oder multifaktoriellen Auffälligkeiten können Ausbildungsbetriebe die Dienstleistungen des Bildungsnetzes beanspruchen. Das Bildungsnetz als Kompetenzzentrum bietet einen Lehrbetriebsverbund, ein Case Management Berufsbildung, eine fachkundige individuelle Begleitung und weitere Dienstleistungen an: vor, während und nach der Berufslehre. Dieser Support entlastet die Ausbildungsbetriebe und ermöglicht auch schwächeren Lernenden einen erfolgreichen Berufsabschluss. In keinem anderen Kanton in der Schweiz werden diese beruflichen Dienstleistungen von einer Institution (Kompetenzzentrum) angeboten.		Der familiäre Einfluss auf den Bildungserfolg von Kindern ist wesentlich grösser als der schulische. Eltern sind die wichtigsten Berufswahlhelfer/-innen, sind jedoch oft z. B. aufgrund geringer Deutschkenntnisse oder fehlender Bildungspräsenz mangelhaft informiert. Eine verstärkte Aufklärungsarbeit – auch in verschiedenen Sprachen – ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die bestmögliche heimbasierte Unterstützung von Jugendlichen im Schul- oder Lehralltag. Diese Information kann aufsuchend in Einzelgesprächen und im Zuge von Elternabenden und Elternworkshops an Schulen oder in migrantischen Communities stattfinden. Ein Eltern-Berufsorientierungspass ab der vierten Klasse Volksschule kann dabei ideal unterstützen.		Karriere mit Lehre: die Schulbesuche mit Vorstellung der Lehre im Handwerk in allen Mittelschulen Südtirol Worldskills: Wir präsentieren handwerkliche Exzellenz und schaffen ein positives Bild für die berufliche Ausbildung Generation H: die Imagekampagne für das Handwerk und die Nachwuchswerbung

EIN LEITFADEN FÜR BERUFSBILDNER UND LERNENDE, DAMIT DIE LEHRE GELINGT

Rémy Müller zeigt in seinem neuen Buch «Ausbildungsbetriebe und ihre Bedürfnisse in der Berufsbildung», wie Berufsbildner und Lernende erfolgreich durch die Ausbildung surfen. Liechtenstein, Salzburg, Südtirol und Zug: Vier Regionen, ein Projekt – nämlich die duale Berufsbildung – und die Gelingensfaktoren, welche Rémy Müller in Form von sechs Hypothesen und in Buchform präsentiert. Das ist, vereinfacht gesagt, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, welche unter dem Namen Erasmus+ läuft und das Ziel verfolgt, die duale Bildung im deutschsprachigen Raum zu stärken. Das vorliegende Werk stützt sich einerseits auf die Auswertung von wissenschaftlicher Literatur, andererseits auf eine Umfrage bei KMUs im Kanton Zug.

Dank sechs Hypothesen zum Erfolg

Wer im Buch von Rémy Müller schnuppert, erkennt, dass die Gelingensfaktoren auf drei Zeitachsen liegen: Vor, während und nach der Lehre. Bereits beim ersten Punkt (Schnupperlehren, Vorstellungsgespräche) könne es Sinn machen, professionelle Hilfe durch einen externen Partner in Anspruch zu nehmen, sagt Rémy Müller. «Viele Jugendliche sind sich zum Beispiel nicht bewusst, wie wichtig Hygiene, ein fester Händedruck oder Augenkontakt bei der Begrüssung bei der Lehrstellensuche und somit für den späteren Erfolg im Berufsleben sind», sagt der Zuger Buchautor, der nachschiebt, «dass ein Coaching diesbezüglich einiges bewirken kann.» Für Tina Widmann und Constanze Hellmann, Geschäftsführerinnen der Salzburger Agentur «die chance», stehen aber auch die Unternehmen in der Pflicht, wonach diese ihren Selektionsprozess transparent machen und darüber reden sollten, welche Werte sie vertreten. Lernende gibt es auch in Südtirol, wo der Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister Bozen federführend ist. Der dortige Büroleiter der Berufsgemeinschaften heisst Mirko Cutri und sorgt dafür, dass die Idee der dualen Berufsbildung nach Italien getragen wird.

Ihm ist wichtig, dass Jugendlichen und Eltern die Durchlässigkeit des Bildungssystems klar vor Augen gehalten wird, damit Eltern die Ausbildung des eigenen Kindes nicht als eine mögliche Sackgasse empfinden. Vorgestellt worden sind die sechs Gelingensfaktoren neulich im Haus der Wirtschaft im liechtensteinischen Schaan, wo Jürgen Nigg, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Liechtenstein, nur lobende Worte für das länderübergreifende Projekt fand: «Die duale Berufsbildung ist ein Steckenpferd der Wirtschaftskammer Liechtenstein und unser Land ist seit Jahrzehnten in dieses Erfolgsmodell eingebunden. Die Liechtensteiner Betriebe bilden die Lernenden in der Praxis aus, während diese die Berufsschule in der Schweiz besuchen.»

Vor der Lehre ist nach der Lehre

Zurück zum Buch und zu den Hypothesen, die sich selbstverständlich auch nach der Grundausbildung bewähren sollen, denn ist die Hürde Lehrabschluss (Qualifikationsverfahren) erst einmal geschafft, geht es darum, das bestehende Netzwerk zu nutzen. Hier greift Hypothese 5, wonach die Auftretens- und Kommunikationskompetenz ein entscheidendes Kriterium für eine erfolgreiche Laufbahnfortsetzung ist. Rémy Müller darf mit Genugtuung feststellen, dass seine sechs Hypothesen in der Praxis grossmehrfach bestätigt worden sind. Ihm ist insbesondere auch ein Anliegen, dass KMU erkennen, wie wichtig es ist, auch den schwächeren EBA-Lernenden einen Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen. «Die Gelingensfaktoren sollen dabei nicht nur den Jugendlichen, sondern vor allem auch den Ausbildungsbetrieben helfen, damit diese erkennen, dass die Lehrzeit ein schlussendlich erfolgreiches Projekt für alle Beteiligten ist.» Dies bekräftigt Remo Kluser, Leiter Berufsausbildung bei Hilti, der bezüglich Lernenden eindruckliche Zahlen vorlegen kann, «denn alleine an unserem Hauptsitz beschäftigen wir knapp 90 Lernende. Im gesamten deutschsprachigen Raum sind es fast deren 300.»

Internationale Zusammenarbeit

Dass dieses Projekt überaus erfolgreich angelaufen ist und nun länderübergreifend umgesetzt wird, ist das Verdienst von allen beteiligten Projektpartnern, zusätzlich von Ivan Schurte und Remo Kluser als Projektleiter und von Ivo Müller, der den Auftritt (Website, Fotos, Flyer) kompetent begleitet hat. Und last but not least gebührt auch Jean-Pierre Dällenbach ein grosser Dank. Mit seiner Erfahrung hat er das gesamte Projekt mitgeprägt.

www.gelingensfaktoren-berufsbildung.com
www.bildungsnetzzug.ch
www.die-chance.at
www.lvh.it/de
www.wirtschaftskammer.li

WIR SIND EIN TEAM VON ENGAGIERTEN FACHLEUTEN, DIE SICH FÜR DIE BERUFSBILDUNG EINSETZEN



Tina Widmann
Die chance Agentur gGmbH Salzburg

Ausbildung
Dr. iur.



Constanze Hellmann
Die chance Agentur gGmbH Salzburg

Ausbildung
Erziehungswissenschaftlerin
Diplomierte Mentaltrainerin



Ivan Schurte
Wirtschaftskammer Liechtenstein
100pro! berufsbildung liechtenstein

Ausbildung
Chemielaborant
Dipl. Ing. Chem. HTL
Betriebs-Ausbilder IAP



Mirko Cutri
Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister
Bozen

Ausbildung
Dipl. Betriebswirt mit Schwerpunkt IT



Jean-Pierre Dällenbach
DIE CHANCE Stiftung Ostschweiz

Ausbildung
Dipl. Sportlehrer ESSM



Rémy Müller
BildungsNetz Zug

Ausbildung
Executive MBA Entrepreneurship



Remo Kluser
Leiter Berufsausbildung bei der
Hilti Aktiengesellschaft

Ausbildung
Dipl. Ing. FH



«MULTIPLIER EVENT» IN LIECHTENSTEIN
22. BIS 23. JANUAR 2018



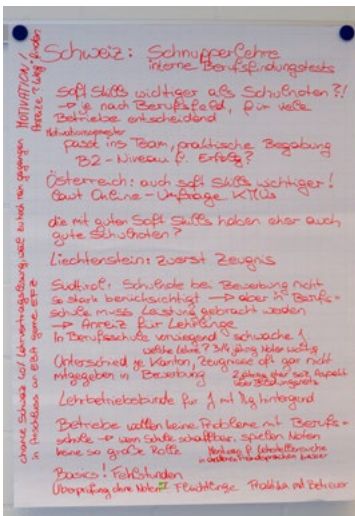
«Kick off Meeting»
in Ruggell (LI)

«Multiplier Event»
in Liechtenstein

«train the trainer»
in Bozen



«MULTIPLIKATOREN-VERANSTALTUNG» IN ZUG
19. BIS 20. NOVEMBER 2018



«Multiplikatoren-
Veranstaltung» in
Zug

«Multiplikatoren-Veranstaltung»
in Salzburg

«Transnationales
Meeting» in Bozen

Vernissage

SALZBURG



«MULTIPLIKATOREN-VERANSTALTUNG» IN SALZBURG 28. FEBRUAR BIS 1. MÄRZ 2019



«Kick off Meeting»
in Ruggell (Li)

«Multiplier Event»
in Liechtenstein

«train the trainer»
in Bozen



**«TRANSNATIONALES MEETING» IN BOZEN
20. BIS 21. MAI 2019**



«Multiplikatoren-
Veranstaltung» in
Zug

«Multiplikatoren-Veranstaltung»
in Salzburg

«Transnationales
Meeting» in Bozen

Vernissage



VERNISSAGE VOM KA2-ERASMUS+-PROJEKT «GELINGENSAKTOREN IN DER BERUFSBILDUNG», 8. AUGUST 2019



«Kick off Meeting»
in Ruggell (Li)

«Multiplier Event»
in Liechtenstein

«train the trainer»
in Bozen



«Multiplikatoren-
Veranstaltung» in
Zug

«Multiplikatoren-Veranstaltung»
in Salzburg

«Transnationales
Meeting» in Bozen

Vernissage

GELINGENSAKTOREN IN DER BERUFSBILDUNG **AUSBILDUNGSBETRIEBE UND IHRE BEDÜRFNISSE IN DER BERUFSBILDUNG – LÄNDERÜBERGREIFFEND**



AUSBILDUNG

Die Ausbildung von jungen Menschen mit besonderen Herausforderungen gehört zum Wichtigsten in unserer Gesellschaft.



BERUFSLEHRE

Das praxisorientierte System der dualen Berufsbildung ist von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft.



PERSPEKTIVE

Die Jugendlichen erhalten eine Perspektive, welche sie befähigt, ein eigenständiges Leben zu führen.

